Illustrierter
Film-Kurier

Jeanette MacDonald
Nelson Eddy

Maienzeit

EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM


Maienzeit
Regie: Robert Z. Leonard
Produktionsleiter: Hunt Stromberg / Manuskript: Noel Langley
Nach dem Bühnenstück von Rida Johnson Young
Musik: Sigmund Romberg und Herbert Stothart / Opernszenen: William von Wymetal
Tänze einstudiert von Val Raset / Musikalische Bearbeitung und Leitung: Herbert Stothart
Bauten: Cedric Gibbons / Kostüme: Adrian / Photographie: Oliver T. Marsh, A. S. C.
Filmschnitt: Conrad A. Nervig
Darsteller
Marcia Mornay . . Jeanette MacDonald
Paul Allison . . . . Nelson Eddy
Nazaroff . . . . John Barrymore
Archipenko . . . . Herman Bing
Kip . . . . Tom Brown
Barbara . . . . Lynne Carver
Ellen . . . . Rafaela Ottiano
Droschkenkutscher . . . Charles Judels
Trentini . . . . Paul Porcasi
Fanchon . . . . Sig Rumann
Rudyard . . . . Walter Kingsford
Louis Napoleon . . . . Guy Bates Post
EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM
Metro Goldwyn Mayer
Metro Goldwyn Mayer





Maienzeit – Wochen der Liebe, Wochen des Glücks. In einem englischen Städtchen feiert man das Frühlingsfest. Zwischen Blumen tummeln sich die Kinder, singen und tanzen – Jugend grüßt die erwachte Natur in ihrer schönsten Blüte. Abseits sitzt eine vornehme alte Dame. Ein weinendes Mädchen kniet vor ihr: Barbara Roberts, die in einem Herzenskonflikt Rat und Hilfe sucht. Sie will den Verlobten für Jahre verlassen um eine große Sängerin zu werden. Und nun zweifelt sie selbst, ob dieser Entschluß recht ist. Vielleicht liegt doch das wahre Lebensglück in einer harmonischen Ehe? Ob Miss Marcia Mornay für ihre Lage Verständnis habe, fragt das Mädel. „Wie gut ich dich verstehe, mein Kind!" ist die Antwort der alten Dame. Und sie, die selbst beifallumrauscht durch die lockende Welt der Oper geschritten war, schildert der Unschlüssigen ihr eigenes Schicksal.

Glanzvolles Fest am Hofe Napoleons III. Aus allen Teilen des Landes sind die höchsten Würdenträger und Günstlinge des Kaisers versammelt. Goldbetreßte Uniformen, elegante Kleider schöner Frauen und tausendfacher Lichterglanz ergeben ein prächtiges Bild. Da taucht im Gewoge der freudigbewegten Menge die hübsche junge Sängerin Marcia Mornay auf, ein neuer Stern am Ruhmeshimmel der Pariser Oper. Am Arme ihres Impresarios Nicolai Nazaroff betritt sie fast schüchtern den Festsaal, in dem sie heute vor Napoleon singen soll. Ihr Begleiter stellt sie Seiner Majestät vor. Dann steigt sie aufs Podium und reißt mit ihrem glockenhellen Sopran selbst den gestrengen Herrscher zu spontanem Beifall hin. Hell begeistert stimmt die Menge in die Nationalhymne ein. Huldigung für Kaiser und Sängerin zugleich.

Spät in der Nacht kehrt Marcia mit ihrem Impresario nach Hause zurück, und dort erklärt ihr der um viele Jahre ältere Mann seine Liebe. Marcia, die Nicolai ihre Karriere verdankt und ihm deshalb seine Bitte um ihre Hand nicht abschlagen zu können glaubt, gibt ihm ohne Zögern ihr Jawort.

Unfähig, nach den erregenden Erlebnissen der letzten Stunden zu schlafen, mietet sich die junge Künstlerin noch eine Droschke und macht einen Bummel durch das nächtliche Paris. Im Montmartre-Viertel bricht die Deichsel des reichlich altersschwachen Wagens. Das Pferd rennt davon, eiligst verfolgt von dem fassungslosen Kutscher.

Marcia, die allein zurückbleibt, hört aus einer Schenke lauten Gesang, bei dem ihr eine wundervolle Baritonstimme besonders auffällt. Neugierig betritt sie das Lokal und entdeckt zwischen einer Anzahl fröhlicher Studenten bald den Besitzer des herrlichen Baritons. Es ist ein blonder, bildhübscher junger Mann, der unter dem Beifall seiner Kommilitonen gerade ein Spottlied auf wohlbeleibte Opernsängerinnen vorträgt:

Mon
Mit de
wild
Horch,

Mitgerissen von
Marcia in das lu
dem Blondkopf
stammt aus Ame
Paris auf. Er ist
schaft und bittet
seine Wohnung.
Paul verliebt
ihr Wort geg

Am anderen Tag
Künstlerbude ein,
Lehrer bewohnt.
Geld hierfür borgt
Hausherr seinem re
mat vor, in der auch

Heimweh
Brennt in
oh Du m

Jubelnd verbindet sic
Sopran. Die Musik bri
die Anwesenheit eines

Beim Abschied bittet P
besuchen. Sie schlägt
Nicolai, der ihr schon
heftige Eifersuchtsszene
sie sich nicht mehr sehen

Paul denkt anders darü
er in den Besitz zweier
„Hugenotten" mit Marci
Geliebte in der Garderob
läuft. Es gelingt ihm, Mar
kunft zu überreden, und s
Menschen auf einem gro

Sonnenlicht überflutet den
platz ausersehen wurde. M
einmal gemeinsam die Fre
nen Maientages. Sie fahren
Schiffsschaukel übermütig



n und sieh den großen Star
ner Pinie und dem
elhaar.
adonna singt . . .

ermut der Studenten, stimmt
ein und kommt schließlich mit
räch. Paul Allison heißt er,
hält sich zu Gesangsstudien in
t von seiner neuen Bekannt-
n nächsten Tag zum Lunch in
ert, [illegible]wohl sie sich längst in
de [illegible]alb. Sie hat ja Nicolai

r festgesetzten Zeit in Pauls
it seinem etwas schrulligen
n ansehnlichen Mahl — das
von Kollegen — singt der
ast ein Lied aus seiner Hei-
eboren wurde:

nach Dir, Virginia,
mir,
atland . . .

ariton mit Marcias zartem
den einander näher, aber
. . .

ia möge ihn bald wieder
Bitte ab, aus Angst vor
nächtlichen Ausflug eine
hat. Es ist besser, wenn

h einen Zufall gelangt
r eine Vorstellung der
Pause besucht er die
ast Nicolai in die Arme
er letzten Zusammen-
wi[illegible]e beiden jungen
st[illegible]St. Cloud wieder.

garten, der als Fest-
l Paul genießen noch
es berauschend schö-
, lassen sich mit der
fte schwingen und

setzen sich schließlich an einem stillen Weiher auf eine Bank. Der schwer auf ihnen lastende Trennungsschmerz läßt die beiden völlig ihre Umwelt vergessen. Und in einem Liede gestehen sie sich ihre große Liebe:

Sweetheart, Sweetheart, Sweetheart,
Sag es mir noch einmal,
Daß es Dein Herz nie vergißt,
Was Du gewesen mir bist,
Soviel, soviel.

Dann nehmen sie mit einem langen, zärtlichen Kuß Abschied voneinander. Es war zu spät, als sie sich fanden . . .

In den nun folgenden Jahren eilt Marcia, die inzwischen den ungeliebten Nicolai geheiratet hat und sich bei allem Wohlstand sehr einsam fühlt, in glänzendem Siegeszug durch die Opernhäuser der Welt. In New York bereitet man der Landsmännin einen begeisterten Empfang. Sie soll in der Metropolitan-Oper singen. Dort begegnet sie Paul Allison, der ebenfalls berühmt geworden ist und nun ihr Partner wird. Alle Gefühle, die Marcia Jahre hindurch unterdrückte, brechen jetzt wieder in ihr hervor. Sie liebt Paul noch immer, der sie gleichfalls nicht vergaß. Das Schicksal führte sie zum zweitenmal zusammen. Nun wollen Sie zusammenbleiben. Und so gesteht Marcia Nicolai ihre Liebe zu Paul, bittet ihn, sie freizugeben.

Nicolai, der schon in Paris etwas Ähnliches argwöhnte, willigt schweren Herzens ein. Doch in einer Stunde der Verzweiflung greift er zum Revolver, eilt in die Wohnung des Nebenbuhlers, und Marcia, die ihm, nichts Gutes ahnend, gefolgt ist, muß sehen, wie der Geliebte unter Nicolais tödlichen Schüssen zusammensinkt . . .

Hier unterbricht die alte Dame ihren Lebensbericht, der bei Barbara Roberts tiefen Eindruck hinterließ. Nun weiß das Mädel, was es zu tun hat: sie eilt zurück in die Arme ihres Verlobten. Marcia Mornay aber versinkt in einen glücklichen Traum, der sie wieder mit Paul Allison vereint.

Eine poesieverklärte
Liebesromanze
verklingt . . .







Heimweh nach Virginia

Carry me back to Old Virginny

Text von Franz Baumann

Englischer Text u. Musik: J. A. Bland

Refrain

Heimweh nach Dir, nach Dir, Virginia
Brennt in der Seele mir, oh Du mein Heimatland.

Hell schlug die Nachtigall dort in Virginia,
Wo ich als Sklave die neue Heimat fand.

Schwer war die Arbeit und schwerer die Ketten,
Jahr um Jahr in der Sonne heißem Brand.

Nichts auf der Welt lieb' ich mehr als Virginia,
Wo ich als Sklave meine neue Heimat fand.

Noten im Musikverlag Francis, Day & Hunter GmbH., Berlin

„Sweetheart" (Will you remember)

Musik: Siegmund Romberg
Text: Josef Hochmuth und Hans Werner
Englischer Text: Rida Johnson Young
Noten im Musikverlag Friedr. Hofmeister — Figaro-Verlag G.m.b.H., Wien—Leipzig

Nr. 2720
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68